

BJF-Film-Arbeitshilfen

Mit seinen Arbeitshilfen will der Bundesverband Jugend und Film e.V. (BJF) einige Anregungen für kreative und kommunikative Filmvorführungen in der Schule und in der außerschulischen Jugendarbeit geben. Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Erfahrungen beim Einsatz dieses Films und vielleicht auch weitere Tips zur Arbeit mit dem Film mitteilen. Die Arbeitshilfen werden dadurch laufend ergänzt.

Das Taschenmesser

Het zakmes

Niederlande 1991

Regie: Ben Sombogaart

Buch: Sjoerd Kuijper

BJF-Empfehlung und FSK: ab 6 Jahren

BJF-Bestell-Nr.: 2 910 657

Spielfilm, 86 Min., Farbe, dtF



Inhalt

Mees ist 6 Jahre alt, doch erst zu seinem 7. Geburtstag hat sein Vater versprochen, ihm ein Taschenmesser zu kaufen. Als Mees sich beim Spielen mit Vaters Messer auch noch schneidet, steht für den fest, daß sein Sohn wirklich noch zu klein dafür ist. Mees' Schulkamerad Tim hingegen hat ein noch viel größeres Taschenmesser von seinem Nachbarn geschenkt bekommen und bringt es sogar mit in die Schule. Als Mees in der Pause das Messer bewundert, werden die Jungen von der Lehrerin überrascht. Schnell steckt Mees das Messer ein, vergißt aber, es seinem Freund zurückzugeben. Das wäre weiter nicht schlimm, wenn es nicht Tims letzter Schultag wäre. Er zieht nämlich am nächsten Tag mit seinen Eltern fort, und zwar in ein für Mees fernes, unbekanntes Land namens Flevoland, das in Wirklichkeit eine nahegelegene Provinz ist.

Erst am Abend findet Mees das Messer wieder in seiner Hosentasche, und als er früh am nächsten Morgen zu Tim läuft, um ihm das Messer wiederzugeben, ist es bereits zu spät; die Wohnung ist geräumt, und der Möbeltransporter, in dem Tim sitzt, überfährt den kleinen Mees beinahe und braust davon.

Mees hat aber bald darauf ein neues Problem: Seine Lehrerin entdeckt bei ihm das "gefährliche" Werkzeug und nimmt es ihm fort. Vergeblich versucht er, ihr zu erklären, was es mit dem Taschenmesser auf sich hat. Auch sein Vater hat kein Ohr für ihn, und seine Mutter, eine berühmte Opernsängerin, sieht Mees meist nur auf dem Fernsehschirm.

So vertauscht Mees heimlich das beschlagnahmte Taschenmesser mit dem kleineren seines Vaters und

schickt es per Post an Tim. Da er aber keine richtige Adresse von seinem Freund hat, kommt sein Brief mit dem Messer postwendend zurück. Mittlerweile hat Mees aber herausgefunden, wo Flevoland liegt, und macht sich mit dem Zug auf in die Hauptstadt Flevolands. Nur vergißt er leider das Messer und seinen Brief an Tim am Fahrkartenschalter, so daß er seine Reise ergebnislos abrechnen muß.

Doch zum Glück meldet sich der ehrliche Finder, der Mees anhand des Absenders ermitteln konnte. In dem Zeitungsverlag, in dem dieser arbeitet, holt Mees sein Messer ab. Nun versucht er, per Zeitungsannonce seinen Freund zu finden; doch Mees muß erkennen, daß diese Lokalzeitung nicht dort verkauft wird, wo Tim inzwischen wohnt.

Zu allem Überdruß bekommt Mees auch noch Hausarrest, nachdem sein Vater bei der Lehrerin war und sie ihm das beschlagnahmte Messer aushändigte, denn Mees Vater ist davon überzeugt, daß sein Sohn das Messer zu Hause geklaut hat.

Als Mees im Fernsehen eine Show sieht, in der Kinder ihre eigenen Lieder vortragen können, kommt ihm eine Idee. Er komponiert ein Lied, in das er seine Nachricht an Tim verpackt, und bewirbt sich damit für die Show. Da Mees aber befürchtet, daß ein Lied mit einem so

merkwürdigen Text für die Live-Show gar nicht erst zugelassen wird, textet er eine zweite Version, die er mit seinen Eltern probt.

Kurz vor seinem großen Fernsehauftritt hat Mees Geburtstag, und da ein Taschenmesser als Geschenk endgültig gestrichen ist, bekommt er eine Trommel, mit der er seine Eigenkomposition musikalisch untermalt.

In der Show tritt Mees als erster auf und trommelt seine Botschaft für Tim. Die Nachricht erreicht auch prompt ihren Empfänger, und Tim, der eigentlich gar nicht so weit weg wohnt, wird von seiner Mutter in das Fernsehstudio gebracht. Sofort verkrümeln sich die beiden Freunde; endlich kann Mees Tim das Taschenmesser zurückgeben. Inzwischen tobt im Saal das Publikum. Alles schreit nach Mees, denn er hat mit seinem Lied den ersten Preis gewonnen.

Anmerkungen zum Film

Das Taschenmesser ist der zweite Kinderfilm des holländischen Regisseurs Ben Sombogaart. Mit dieser Produktion ist ihm ein spannender, kurzweiliger und auch vielschichtiger Film schon für das jüngste Publikum gelungen - ein Umstand, der außer in den traditionellen "Kinderfilmländern" wie in China, Schweden und Dänemark oder früher in der DDR oder CSSR selten anzutreffen ist.

Das Taschenmesser erzählt stimmig und witzig die Geschichte einer Freundschaft. Mees und Tim sind dicke Freunde, das merkt der Zuschauer sofort. Sie teilen ihre Freuden und ihre Geheimnisse; als Tim nach Flevoland zieht und die beiden überlegen, ob dort wohl "Flevoländisch" gesprochen wird, erspinnen sie sich ihre eigene Geheimsprache, die so funktioniert, daß "oonfoch ollo Vokolo dorch `o´ orsozt wordon". Nicht nur in dieser Szene zeigt sich Ben Sombogaarts sicheres Gespür für eine lebensnahe und zugleich auch komödiantische Beschreibung der Lebenswelt seiner jungen Filmhelden. An seiner Freundschaft für Tim ändert sich für Mees auch dann nichts, als dieser weggezogen ist. Sprichwörter wie "Aus den Augen, aus dem Sinn" haben gegenüber der unerschütterlichen Loyalität Mees' für Tim keine Bedeutung. Für ihn steht fest, er muß das Messer dem Freund zurückbringen. Nicht ein einziges Mal taucht bei ihm der Gedanke auf, das schöne rote Taschenmesser, das er sich selbst so wünscht, einfach zu behalten. Selbst als er an einer Stelle in der Geschichte die Hoffnung aufgibt - als selbst die Zeitungsannonce nicht klappt - wirft er das Messer lieber aus dem Fenster. Nur kommt es postwendend durch die Scheibe zu ihm zurückgefliegen, weil es der Angler, auf dessen Kopf es gelandet ist, erbost zurückschleudert.

In die geradlinig erzählte Handlung um das vergessene Taschenmesser bettet der Regisseur weitere thematische Aspekte ein, die dramaturgisch spielerisch aufein-

ander aufbauen. Mees hat mit allerlei Hindernissen zu kämpfen, bis er dem Freund sein Messer schließlich zurückgeben kann. Es sind dies auch Alltagsstücken im Leben eines 6jährigen, der mit ganz anderen Problemen zu kämpfen hat als die Erwachsenen, die wiederum häufig dort Probleme oder Gefahren sehen, wo es für Mees überhaupt keine gibt. Bestes Beispiel dafür ist das zentrale Motiv des Taschenmessers. Für den Vater ist das Messer ein gefährlicher Gegenstand, vor dem kleine Kinder geschützt werden müssen. Genauso sieht das die Lehrerin, die, kalt und verkniffen, offensichtlich überhaupt keinen Bezug zu den ihr anvertrauten Kindern hat. Die Art und Weise, wie sie Mees das Messer wegnimmt, vermittelt den Eindruck, als ob der Besitz eines Taschenmessers den Einstieg in Gewalt und Jugendkriminalität bilden würde. Mit solchen Urteilen der Erwachsenen, die der Realität der beiden Helden Mees und Tim kaum gerecht werden, hat der Regisseur schnell aufgeräumt, wenn Tim am Ende die Mineralwasserflasche, mit der Mees Vater vergeblich kämpft, mit dem Taschenmesser öffnet und dem angeblichen "Traum aller Jungen" die praktische Bedeutung als nützliches Werkzeug zurückgibt.

Mees eigentliches Anliegen und all die Anstrengungen, die er unternimmt, bleiben dagegen selbst seinen Eltern verborgen, und dies, obwohl die Beziehungen zwischen Vater, Mutter und ihrem Sohn sehr liebevoll sind. Seine Mutter, die als Opernsängerin Karriere macht, ist fast nie da. Das scheint jedoch kaum ein Problem für Mees zu sein, haben die beiden doch ihre eigenen Kommunikationsformen entwickelt, um ihre Liebe und Zuneigung füreinander auszudrücken - z.B. per Video. Doch manchmal bräuchte man halt doch jemanden zum Reden. Aber immer wenn Mees mit seinem Vater, der zwischen Telefon, Fanpost für die Mutter und Pfannkuchenteig des öfteren für slapstickreife Einlagen sorgt, sein Problem besprechen will, klingelt garantiert das Telefon. Erst ganz zum Schluß, während der Fernsehshow, versteht der Vater endlich, was seinen Sohn in den letzten Tagen so beschäftigt hat.

Also löst Mees sein Dilemma alleine, durch seine phantasievollen Einfälle und durch seine Stärke. Er sucht seine eigenen Wege, macht dabei neue Erfahrungen, lernt eine ganze Menge und funktioniert in seinem letzten genialen Coup sogar das Unterhaltungsmedium "Fernsehshow" um in ein Kommunikationsmedium im eigentlichen Sinne, um es für sich nutzbar zu machen.

Bemerkenswert an dem Film ist auch, daß die Dunkelheit Tims mit keinem Wort erwähnt oder seine soziale Situation in der "weißen" Gesellschaft irgendwie problematisiert wird. Tim ist einfach ein schwarzer Junge. Ganz nebenbei vermittelt der Film so den wünschenswerten, völlig selbstverständlichen Umgang mit anderen.

Das Taschenmesser erzählt seine Geschichte konsequent aus der Perspektive seines 6jährigen Helden. Die Er-

wachsenfiguren, wie die Lehrerin oder auch der Vater, mögen vielleicht an manchen Stellen fast etwas überzeichnet sein, die hervorragend gespielte Figur des Mees ist glaubwürdig und überzeugend. *Das Taschenmesser* verbindet spannende und witzige Unterhaltung mit dem wichtigen Thema Freundschaft und macht Kindern Mut, ihre eigenen Ziele zu verfolgen und nach eigenständigen Lösungen zu suchen.

Filmnachbereitung

Bilder malen

Die Kinder malen ein Bild zu dem, was ihnen im Film am besten gefallen hat. Oder: sie malen ein Bild von sich und ihrem besten Freund / ihrer besten Freundin.

Briefe verschicken

Entsprechend der Anzahl der Kinder werden kleine Zettel vorbereitet, von denen je zwei dasselbe Symbol (oder dieselbe Zahl, denselben Buchstaben) haben. Die Kinder, die die gleichen Zettel gezogen haben, schreiben sich gegenseitig einen Brief oder malen sich gegenseitig ein Bild. Der Brief oder das Bild wird dann gegenseitig verschickt. Dafür müssen sich die Kinder die Adresse ihres Partner / ihrer Partnerin sowie einen Umschlag und eine Briefmarke besorgen. Wenn die Briefe bei allen angekommen sind, werden sie mitgebracht und vorgestellt.

Liedertexte erfinden

Die Kinder spielen die Show aus dem Film nach, indem sie sich Botschaften überlegen, die sie den anderen gerne mitteilen wollen. Oder sie überlegen sich Situationen, in denen sie eine bestimmte Nachricht an jemanden übermitteln müssen. Die Botschaften werden als Liedtext formuliert und vorgetragen. Dies kann in Gruppen- oder Einzelarbeit geschehen.

Mögliche Fragen:

- Wer von euch hat ein Taschenmesser? Was macht ihr damit?
- Wer von euch wünscht sich so ein Taschenmesser und wozu?
- Wer ist schon einmal in der Schule mit einem Gegenstand erwischt worden, der nicht in die Klasse gehört?
- Was war das, und warum habt ihr es mit in die Schule genommen?
- Wer hatte schon einmal einen guten Freund / eine gute Freundin, der oder die weggezogen ist?
- Wie seid ihr damit umgegangen?
- Habt ihr euch wiedergesehen? Wenn ja, wie kam es dazu?
- Wer hat schon einmal ganz alleine einen Brief verschickt, und was muß man dabei beachten?
- Wie gefällt euch die Art, wie Mees und seine Eltern miteinander umgehen?
- Wer kennt so eine Art TV-Show, wie sie im Film gezeigt wird?
- Wer möchte einmal in so einer Show auftreten?
- Warum?

Arbeitshilfe: Medienpädagogisches Zentrum Brandenburg (1996), Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des MPZ

